

**Friedrich in Deutschland, Polen und Burgund.
Heinrich der Löwe.**

Friedrich fand bei seiner Rückkehr Deutschland keineswegs in Ruhe und Frieden. Es waren während der Abwesenheit des Kaisers, wo man keinen Rächer zu fürchten hatte, wieder eine Menge kleiner Fehden ausgebrochen, die mit der wildesten Leidenschaft und Rohheit geführt wurden, zum Verderben des Landes. Große und kleine Fürsten lagen gegeneinander in Streit; überall war Raub und Mord und Brand und Krieg, kein Eigenthum war sicher.

Es galt schnelle Hülfe; Friedrich griff mit mächtigem Arm in die Verwirrung, und die Kaiserkrone, die er sich in Rom geholt, gab durch ihr altes Ansehen und ihren alten Glanz der Gewalt und Strenge einen noch wirksameren Nachdruck. Er durchzog das Land nach allen Seiten, ordnete und beruhigte, strafte und züchtigte mit der größten Strenge. Der Erzbischof Arnold von Mainz und der Pfalzgraf Hermann bei Rhein hatten während der Abwesenheit des Kaisers einen fürchtbaren Krieg geführt, wodurch die Gegenden um den Rhein, besonders das Erzbisthum Mainz, schrecklich waren verwüftet worden. Beide waren vor dem zurückgekehrten